

Dr. Rudolf Meierhöfer – Zahnarzt – Traubengasse 19 – 91154 Roth

Betrifft: Leserbrief zum Artikel „Applied Kinesiology auf dem Prüfstand“ von H.J. Staehle
ZM Nr. 19

Als Mitinitiator der Heidelberger „Applied Kinesiology Materialstudie“ (zusammen mit Herrn Prof. Staehle) möchte ich die im Artikel sehr einseitige Darstellung des Autors um wichtige dazugehörige Informationen ergänzen.

Die Treffsicherheit der durchgeführten Testung lag tatsächlich nur bei 35% bei 40 Probanden. Direkt bei der Auswertung erklärte daraufhin der Monitor der Studie, Herr Privatdozent rer. medic. Dr. Pioch, dass die Ursache solcher Ergebnisse, die an der unteren Grenze der Würfelgenauigkeit lägen, häufig unerkannte Fehler im Studiendesign und für ihn als Naturwissenschaftler nichts Ungewöhnliches seien. Es wurde direkt in Heidelberg von allen Beteiligten beschlossen, Fehlersuche zu betreiben. Akribische Überprüfung aller Parameter führten zu dem Verdacht, dass die Recycling-Kuverts, in denen die verblindeten Proben – zusammengebunden – über mehrere Monate gelagert waren, evtl. die Ursache dieses paradox negativen Ergebnisses sein könnten. Herr Prof. Staehle stellte uns darauf 50 dieser Kuverts zur Verfügung, die in verschiedenen Praxen in Deutschland und Österreich im verblindeten Test überprüft wurden. Es zeigte sich dabei, dass eine reproduzierbare Testung von zahnärztlichen Materialien, die in diesen Kuverts gelagert waren, nicht mehr möglich war. Bereits ein nasaler Challenge in den Kuverts führte bei fast allen Probanden zu einer neurologischen Dysorganisation. In der AK ist jedoch bekannt und wird gelehrt, dass im Zustand der neurologischen Dysorganisation kein Testergebnis verwertbar ist!

Nach Absprache mit Herrn Prof. Staehle wurde daraufhin in unserer Praxis nochmals an 120 Patienten das gleiche Studiendesign wiederholt, wobei darauf geachtet wurde, dass alle Proben in Laborgläsern einzeln gelagert wurden. Die Ergebnisse wurden Herrn Prof. Staehle am 19.11.03 mitgeteilt. Wir fanden dabei eine Übereinstimmung zwischen der ersten und der zweiten Testung von 95%. Daraufhin wurde mit Herrn Prof. Staehle im Dezember 2003 vereinbart, auf der Basis dieser neuen Grundlage mit sinnvollen Änderungen im Studiendesign diese Studie zu wiederholen und dabei auch die Anzahl der Probanden zu erhöhen. Als Termin für die Durchführung der Studie wurde von der Universität Heidelberg Januar 2005 festgelegt. Diese Studie kam jedoch aufgrund des Artikels von Herrn Prof. Staehle im September 2004 in der ZM, in dem generell komplementärmedizinischen Ärzten und Zahnärzten nationalsozialistisches Gedankengut untergeschoben wurde, nicht zustande.

Beim deutschen Zahnärztetag im Herbst 2005 in Berlin fragte Herr Prof. Staehle persönlich bei mir an, ob wir die abgebrochene AK-Studie nicht weiterführen wollten. Im Rahmen eines umfangreichen Schriftwechsels teilte Herr Prof. Staehle im Mai 2006 mit, dass er die Studie zwar weiterführen wolle, von vornherein jedoch davon ausgehe, „dass die Methode der Applied Kinesiology unbrauchbar und sicher ein negatives Testergebnis zu erwarten sei.“

Hinweise meinerseits, dass in der Wissenschaft seit Einstein und Heisenberg bekannt ist, dass eine vorherige Fixierung auf ein Studienergebnis das Ergebnis einer Studie massiv beeinflusst, wurden von Herrn Prof. Staehle als lächerlich zurückgewiesen. In seinem Artikel verurteilt Herr Prof. Staehle die Applied Kinesiology, ohne all die umfangreichen Informationen, die ihm über durchgeführte Studien bzw. Unterschiede der kinesiologischen Touch-For-Health- Testung gegenüber der Applied Kinesiology zur Verfügung gestellt wurden, zu berücksichtigen. Es entspricht sicher keinem universitären wissenschaftlichen Niveau, wenn aufgrund von Studien, bei denen Fehler als Ursache des Ergebnisses erkannt wurden, solche negativen Urteile über eine Untersuchungsmethode gefällt werden.

Das reißerische Bild in der ZM am Schluss des Artikels, das die Gefahren der kinesiologischen Testung darstellen soll, weist wohl eher auf zahnärztlichen Vandalismus hin und hat nichts mit Applied Kinesiology zu tun. Hier wird leider anhand eines negativen Einzelfalles ohne jegliche Detailinformation versucht, die Methode der AK gänzlich in Frage zu stellen.

Die Anwender der AK haben durch die Heidelberger Studie viel gelernt über Möglichkeiten, Grenzen und Sensitivität der Methode. Wir werden dieses Wissen sicher bei weiteren Studien berücksichtigen.

Erfreulich ist, dass Herr Prof. Staehle in seinem letzten Schreiben erkannt hat, dass aus seiner jetzt bestehenden Voreingenommenheit kaum wissenschaftlich objektive Studien entstehen können. Aus diesem Grund hat er schriftlich zugestimmt, dass sein Studiendesign für weiterführende Studien an anderen Universitäten genutzt werden kann. In diesem Zusammenhang laufen bereits Gespräche und wir hoffen, dass wir bei fairen universitären Studien den gewünschten Nachweis über die Reproduzierbarkeit der Applied Kinesiology führen können.

Die Österreichische Ärztekammer hat die Ausbildung in Applied Kinesiology offiziell als ärztliche und zahnärztliche Zusatzausbildung mit Kammerdiplom anerkannt. Leider haben sich vor Abfassung dieses negativen Artikels über die AK weder Herr Prof. Ernst, noch Herr Prof. Staehle Informationen über Grundlagen oder positiven Studien der AK bei der Österreichischen Ärztekammer oder beim International College of Applied Kinesiology eingeholt. Objektive Recherchen waren wohl nicht Ziel dieses Artikels.